

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manon

Massenet, Jules

Meilhac, Henri

Gille, Philippe

Berlin, [circa 1910]

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-79777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79777)

Die Gardisten.

Hör' die Weisheit und Tugend.

Lescout.

Sieh in's Auge mir, sei nicht bang'
Ich geh' nahebei in die Kaserne,
Mein Geschäft dort dauert nicht lang',
Ein Viertelstündchen bleib' ich ferne.
Hier erwarte mich; im Augenblick
Bin ich zurück.
Verhalt' Dich still, daß nichts Dich führe,
Mein gutes Kind, erinn're Dich:
Der Familie Schützer bin ich
Und ihrer Ehre!
Sollt' irgend wer, feck und frivol
Sich zu nahen Dir wagen,
Weide Aufseh'n, und merke wohl,
Du darfst dazu kein Wörtchen sagen.
Er möge warten; im Augenblick
Bin ich zurück.
Verhalt' Dich still u. s. w.
Und nun laßt sehn, wem von uns denn heut'
Die Göttin des Spiels den Sieg verleiht.
Verhalt' Dich still, daß nichts Dich führe!

Siebente Scene.

Manon.

So bleib' ich hier, seh' dort mich hin;
Warte still, grüble nicht; will nicht Truggebilde schauen,
Alle thörichten Pläne verwirren den Sinn.
Fort mit dem Wahn!
Wie dort so schön sind jene Frau'n!
Und die Jüngste, sie trug ein goldnes Halsband doch.
Ach, wie reich und bunt sind die Trachten,
Und die Frisuren, ja sie machten
Diese Mädchen reizender noch.
So zeig', Manon, den ernstern Willen,
Wirf die eiteln Träume weit von Dir,
Sie können niemals sich erfüllen,
Stehst Du doch vor des Klosters Thür'

Und darum doch, was kann Schö'n'res es geben,
Verlockend ist es allein,
Dem Vergnügen immerdar zu weih'n,
Der Freude nur sein ganzes Leben!
Ach! So zeig', Manon, den ersten Willen,
Wurf die eiteln Träume weit von Dir!

Achte Scene.

Manon, dann Des Grieux.

Manon.

Da ist Jemand! Schnell zu meiner kleinen Bank!

Des Grieux.

Der Abfahrt Zeit merkte ich mir —
Bin noch hier!

Wie kommt' das geschehen?

Was thut's, spätestens morgen Abend
Werd' ich den Vater sehen.

Meinen Vater! Er lächelt froh und glücklich,

Und mein Herz, wie es pocht vor Lust;

Er sieht mich, ruft meinen Namen,

Ich flieg' an seine Brust!

Himmel! Ist's ein Traumbild?

oll'n Wunder mich umgeben?

Woher kommt, was in mir vorgeht?

Ist mir doch, als ob mein Leben

Geht zu End' oder beginnt. Ich fühl', daß eine Eisenhand

Mich drängt auf einen neuen Pfad

Und willenlos mich hält hier festgebannt.

Des Grieux.

Mademoiselle!

Manon.

Nun was?

Des Grieux.

Verzeihen Sie! Ich weiß nicht — ich gehorche — hab
keine Willenskraft — Ich sehe Sie zum ersten Mal, doch ist
mir, als sollt' ich längst Sie kennen,

Müßt' beim Namen Sie nennen!